



Eine englische Orgel in der Eifel

*Die restaurierte Nelson & Co. - Orgel
in der Pfarrkirche St. Michael in Reifferscheid*

Von Hubert Fasen und Walter Friehs

Das Vorgängerinstrument

Die alte Klais-Orgel in Reifferscheid war schon seit Jahren sehr störanfällig. Die Reparaturen häuften sich, ohne dass eine grundsätzliche Besserung des Zustandes in Sicht war. Die ursprünglich pneumatische Orgel hatte im Laufe der Zeit mehrere, teils unschöne Umbauten und Erweiterungen und ihre Elektrifizierung erfahren. Durch den insgesamt schlechten Zustand der Orgel musste von weiteren Reparaturversuchen abgesehen werden; es war nicht mehr vertretbar, weitere Investitionen in das marode Instrument zu tätigen.

Weil die Orgelsubstanz auch keine mit vernünftigem Aufwand durchzuführende Restaurierung erlaubte, erschien es daher ratsam, entweder einen Neubau zu planen oder eine passende, gebrauchte Orgel zu finden. Aus finanziellen Überlegungen entschied sich der Verwaltungsrat für die Anschaffung eines gebrauchten Instrumentes, da ein vergleichbarer Orgelneubau die Gemeinde etwa doppelt so teuer gekommen wäre.

Nach diesem Entschluss galt es, ein Instrument zu finden, dass sowohl von seinen Abmessungen und dem Aussehen als auch von seinen klanglichen Eigenschaften zum Kirchenraum in Reifferscheid passte. Es gibt zwar

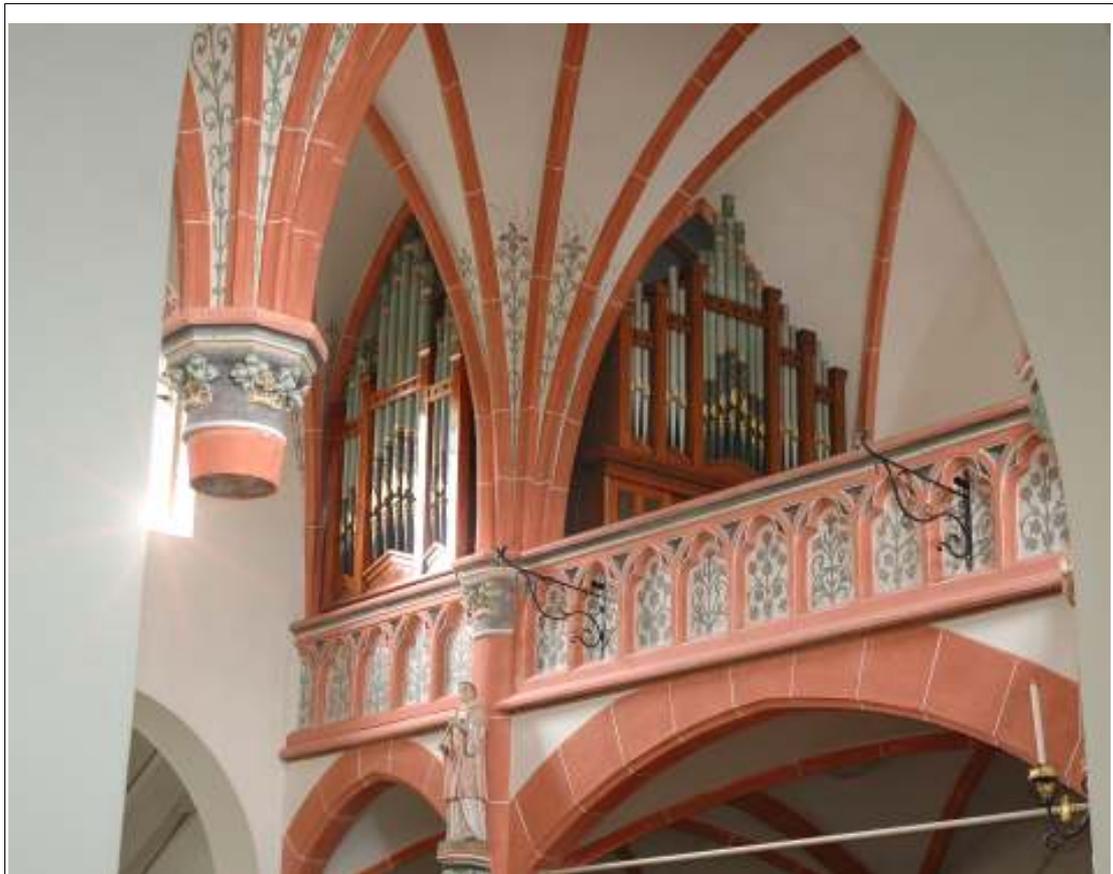


Abbildung 1: Blick auf die neue Orgel aus dem Seitenschiff.

inzwischen ein relativ reichhaltiges Angebot an qualitätvollen, gebrauchten Kirchenorgeln, dennoch erfordert es etwas Glück, ein wirklich gut geeignetes Instrument aufzutreiben.

Die englische Orgel



Abbildung 2: Die Orgel an ihrem Standort in Hartlepool.

Auf der Suche nach einer Orgel wurden wir schließlich fündig; beim Gebrauchtorgelhändler Andreas Ladach in der ehemaligen Trinitatiskirche in Wuppertal stand das passende Instrument: eine Orgel der Firma "Nelson & Co." aus Durham im Nordosten Englands. Sie war im Jahre 1905 für die römisch-katholische St. Patricks-Kirche in der 30 km entfernten Hafenstadt Hartlepool gebaut worden.

Der gelernte Möbelschreiner Henry John Nelson (1855 - 1935) gründete 1883 eine Orgelwerkstatt. Der Betrieb wurde ab ca. 1915 von einem seiner älteren Söhne, Herbert oder Harold, geführt, später trat wohl auch ein jüngerer Sohn (oder Enkel?) des Firmengründers, Arthur Nelson, in den Betrieb ein. Er leitete die Geschicke der Firma etwa von 1940

bis zur Übernahme durch Walker & Sons, London, im Jahre 1967.¹

So war die Orgel in St. Patrick wohl noch vom Firmengründer geplant und gebaut worden. Sie scheint ein typisches Instrument der Werkstatt Nelsons zu sein. Ein sehr ähnlich gebautes und disponiertes Schwesterinstrument stand im englischen Städtchen Crook, etwa 20 km von Durham entfernt. Sie hat inzwischen in Gackenbach im Westerwald einen neuen Aufstellungsort gefunden.

Details über die Geschichte der Orgel aus Hartlepool waren leider nicht herauszufinden. So ist auch nicht klar, ob das Instrument tatsächlich für die St. Patricks - Kirche gebaut wurde, oder erst später dorthin gelangte. Schließlich wurde das



Abbildung 3: Die Orgel in der Trinitatiskirche bei Andreas Ladach.

¹ Quelle zur Firma Nelson: The National Pipe Organ Register (NPOR) at the Royal College of Music, <http://www.npor.org.uk>

Instrument im Sommer 2009 in Wuppertal zum Verkauf angeboten. Nun musste alles sehr schnell gehen. Da es noch weitere Kaufinteressenten gab, wurde die Anschaffung der Orgel innerhalb weniger Tage beschlossen und auf den Weg gebracht. Die Orgelteile wurden zunächst eingelagert und kamen dann, sobald Kapazitäten frei waren, zu uns in die Werkstatt.

Die "englische Orgel" der Jahrhundertwende besticht durch die Qualität der verwendeten Materialien und ihre Disposition. Typisch ist z.B. die häufige Verwendung gußeiserner Teile in der Registerbetätigung; ein Hinweis auf die hohe Dichte kleinerer Gießereien in der nordenglischen Industrieregion um die Jahrhundertwende. Ein für jeden gut sichtbares Stilmerkmal sind die oftmals kunstvoll verzierten Prospektpfeifen englischer Instrumente dieser Zeit, wie sie sich in besonders gelungener Form auch an der Nelson-Orgel finden.

Klanglich besticht die "typische" englische Orgel der Jahrhundertwende durch die große Zahl der 8'-Grundstimmen in verschiedenen Klangfarben und Lautstärken. Damit wird ein solches Instrument insbesondere den Anforderungen für das liturgische Spiel im Gottesdienst gerecht:

- Begleitung von Chor, Vorsänger und Solisten
- Begleitung und Führung des Gemeindegesanges
- Darstellung vielfältiger Werke der Orgelliteratur.



Abbildung 4: Detailansicht des Seitenprospektes. Die unbemalten Pfeifen wurden von uns ergänzt.

Eine Orgel für St. Michael

Die Nelson-Orgel für Reifferscheid besitzt 14 Register, auf 2 Manuale und Pedal verteilt. Das Pfeifenwerk des zweiten Manuals steht in einem Schwellkasten und kann durch Öffnen und Schließen der Drehjalousien mit einem Fußpedal in der Lautstärke reguliert werden.

Das Instrument hat folgende

Disposition:

Hauptwerk C - g''' (I. Manual)

- | | | | |
|----|---------------|----|------------------------------------|
| 1. | Open Diapason | 8' | (Prinzipal), teilweise im Prospekt |
| 2. | Dulciana | 8' | |
| 3. | Hohlflöte | 8' | |
| 4. | Principal | 4' | |
| 5. | Flute | 4' | |
| 6. | Clarionet | 8' | ab c° (Zungenregister) |

Schwellwerk C - g''' (II. Manual)

- | | | | |
|-----|------------------|----|-----------------------------|
| 7. | Voix Celeste | 8' | ab c° (Schwebungsregister) |
| 8. | Viol di Gamba | 8' | |
| 9. | Lieblich Gedackt | 8' | |
| 10. | Gemshorn | 4' | |
| 11. | Piccolo | 2' | |
| 12. | Oboe | 8' | (Zungenregister), C - H neu |

Pedal C - f'

- | | | | |
|-----|---------------|-----|----------------------------|
| 13. | Bourdon | 16' | |
| 14. | Stop Diapason | 8' | Erweiterung aus Bourd. 16' |

Koppeln, Spielhilfen

Koppel SW – HW
Koppel SW – Pedal
Koppel HW – Pedal

4 Feste mechanisch betätigte Registerkombinationen über Fußtritte

Schwelltritt



Abbildung 5: Detail der pneumatischen Tonsteuerung im Pedal.

Ein interessantes Detail ist die Mensurierung der Pfeifen. Trotz der (für deutsche Orgelbaueraugen) sehr engen Durchmesser der Pfeifen entfalten diese durch ihre Intonation eine beeindruckende Klangfülle. Die Orgel ist mit ihrer romantischen Disposition bestens geeignet, den Kirchenraum klanglich auszufüllen, und das neugotische Gehäuse passt zum Kirchenraum als wäre die Orgel für die Kirche in Reifferscheid geplant worden. Ein zusätzlicher Glücksfall sind die gut zu den Ausmalungen der Kirche passenden Farben der verzierten Prospektpfeifen.

Die Standortwahl

Die Abmessungen des Orgelgehäuses, insbesondere des Schwellwerksgehäuses, erlaubten bei den räumlichen Gegebenheiten auf der Empore nur eine seitliche Aufstellung gegenüber dem Treppenaufgang. Die Orgel hatte ursprünglich an beiden Gehäuseseiten Scheinprospekte aus schlichten Holzpfeifenattrappen, die allein schon wegen ihrer Bauhöhe nicht mehr zum Einsatz kamen.



Abbildung 6: Neu angefertigter Tragrahmen für die Registerbetätigung des II. Manuals.



Abbildung 7: Blick auf die Pfeifen der Hauptwerkklade.

Da das Instrument nur mit dem Spieltisch zur Emporenmitte hin aufgestellt werden konnte, entstand die Idee, den originalen Prospekt mit angepassten Proportionen in den Gewölbebogen auf die Brüstung zu stellen. Für den jetzt seitlichen Prospekt über dem Spieltisch wurde ein neuer Rahmen angefertigt. Die Zierelemente wurden den vorhandenen entsprechend gestaltet, als Pfeifen kamen die übrigen, im Hauptprospekt nicht mehr unterzubringenden, bemalten Pfeifen des Open Diapason 8' zum Einsatz. Zusätzlich wurden noch stumme Pfeifen aus unserem Firmenbestand eingebaut, die durch Vergoldung der Labien an die übrige Gestaltung der Orgel angepasst wurden.

Die Restaurierung

Im Rahmen der Neuaufstellung der Nelson-Orgel wurden alle Teile der Orgel gründlich überarbeitet und restauriert:

Das Gehäuse wurde, wo nötig, stabilisiert und ergänzt. Die Gehäuseoberfläche wurde in historischer Manier mit Schellack hergestellt. Alle neu angefertigten Teile wurden sorgfältig an die vorhandene Substanz angepasst.



Abbildung 8: Detail Prospektrahmen in der Werkstatt.

Einige Schwellerjalousien waren stark verzogen und wurden neu angefertigt, um die Schalldämmung zu optimieren. Alle Jalousien erhielten eine neue, leichtgängige Kugellagerung.



Abbildung 9: Kugellager für die Schwellerjalousien.

Die Windladen wurden aufwändig überarbeitet, um eine zuverlässige Funktion zu gewährleisten. Die Ventile wurden neu beledert und die Schleifen erhielten neue Dichtungen aus Liegelind. Alle Risse wurden sorgfältig ausgespundet und abgedichtet.

Die Pfeifen der beiden Pedalregister werden pneumatisch angesteuert. Hier wurden alle Beledierungen neu angefertigt und alle pneumatischen Apparate sorgfältig

abgedichtet. Alle pneumatischen Verbindungen wurden aus gezogenem Bleirohr neu angefertigt.

Der große Doppelfaltenbalg wurde neu beledert, damit für die nächsten Jahrzehnte eine zuverlässige Funktion gewährleistet ist. Die Balgfalten wurden zum Teil zur besseren Abdichtung neu papiert. Das neue Orgelgebläse erhielt einen gedämmten Schutzkasten



Abbildung 10: Eine neu belederte Balgecke in der Werkstatt. Zur Führung der Bewegung sind vier solcher Balgscheren montiert.

Die Register- und Spielmechanik wurde sorgfältig restauriert. Beschädigte Teile wurden neu

angefertigt. Um eine bessere Zugänglichkeit der Orgel zum Stimmen zu erreichen, wurde die Schwellwerkswindlade ca. 15 cm nach hinten verschoben, so dass zwischen den Werken mehr Platz für einen ausreichend breiten Laufboden entstand. Die Trakturen wurden entsprechend umgebaut. Einige überflüssige Öffnungen (für Schalter o.Ä.) in den Spielschrankwangen wurden verschlossen. Eine (englische) Besonderheit stellen die beiden verglasten Schiebetüren dar, mit denen der Spielschrank verschlossen werden kann.



Abbildung 11: Der technische Apparat der Orgel während der Montage in unserer Werkstatt.

Die Orgel verfügt, wie im britischen Orgelbau üblich, über mechanische "feste Kombinationen", mit denen - getrennt für I. und II. Manual - vorgegebene Registerkombinationen ein- und ausgeschaltet werden können. Dies geschieht per Fußtritt über der Pedalklaviatur mit Hilfe von Mitnehmern in der Registermechanik. Auch diese Vorrichtung wurde instandgesetzt.



Abbildung 12: Blick auf die Schleifen des Schwellwerkes.

Die Pedalklaviatur war stark ausgespielt. Die Klaviaturbeläge wurden z.T. erneuert und alle Austuchungen und Polster ersetzt. Schließlich wurde alles wieder lackiert und montiert. Die Manualklavaturen erhielten neue Garnierungen. Lose Tastenbeläge wurden nachgeleimt bzw. ersetzt.

Alle Metall- und Holzpfeifen wurden gründlich gereinigt,



Abbildung 13: Die Pedalklaviatur im ursprünglichen Zustand.

Beschädigungen ausgebessert und Stimmvorrichtungen repariert und neu abgedichtet. Die unansehnlichen Holzpfeifen erhielten einen neuen Anstrich. Die Oboe 8' im Schwellwerk war, wie auch das Register Clarionet 8' im Hauptwerk, erst ab c° eingebaut. Die Windladen- und Schleifenbohrungen für die tiefe Oktave waren allerdings bereits vorhanden, und so

konnten die fehlenden 12 Pfeifen mit verhältnismäßig geringem Aufwand nachträglich eingebaut werden. Die Pfeifenmessungen wurden dabei von den vorhandenen Pfeifen ausgehend berechnet.

Nachdem das Instrument in unserer Werkstatt einmal zusammengebaut worden war, wurde es wieder zerlegt, ausgeliefert und in der Kirche aufgestellt. Dort erfolgte nach dem technischen Aufbau die Intonation und Stimmung des Pfeifenwerkes. Hierbei wurde registerweise für jede der 690 Pfeifen Ansprache, Klangcharakter, Lautstärke und Tonhöhe festgelegt. Das vorgefundene, "typisch englische" Klangbild des Instrumentes haben wir dabei behutsam an die Raumakustik von St. Michael angepasst.

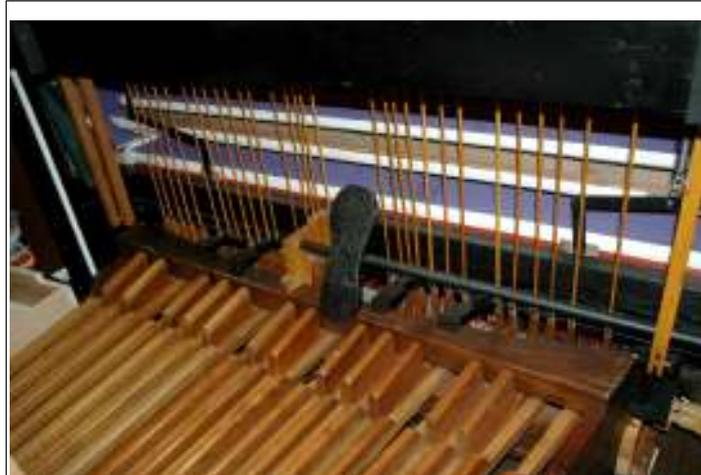


Abbildung 14: Die restaurierte Pedalklaviatur. Im Hintergrund sind der Balg und die Abstrakten der Pedalkoppel zu sehen.

An der Restaurierung, der Planung und dem Aufbau der Orgel haben mitgewirkt: Meinrad Bohn, Walter Friehs, Fulko Harings, Oswald Hennes, Thomas Hildner und Christian Kleibusch. Intonation: Hubert Fasen, Reiner Simon und Thomas Hildner.



Abbildung 15: Blick aus dem geschmückten Altarraum.



Abbildung 16: Blick zum Chorraum mit Maialtar.

© Hubert Fasen 2010. Alle Rechte vorbehalten! Die Weitergabe von Texten oder Bildern dieser Seiten - auch auszugsweise - bedarf der Einwilligung der Autoren! Alle Fotos: Walter Friehs, Orgelbau Fasen, außer: Abbildung 2: Foto Andreas Ladach